



Präsident von Ford Europa fordert Maßnahmen zum Erhalt von Arbeitsplätzen, zur Förderung des Wirtschaftswachstums und zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit

- Stephen Odell, Executive Vice President der Ford Motor Company und President Ford of Europe, Middle East and Africa: „Der europäische Binnenmarkt ist für die Stärke der europäischen Wirtschaft seit vielen Jahrzehnten von fundamentaler Bedeutung. Er ermöglichte Wohlstand und Beschäftigung auf einem Niveau, das auf anderem Wege nicht hätte erreicht werden können.“
- „Eine starke und global wettbewerbsfähige europäische Automobilindustrie gehört zu den Antriebskräften des europäischen Binnenmarkts. Sie generiert Wohlstand, treibt Innovationen voran und sichert Arbeitsplätze.“
- Veränderter Ansatz in der Gesetzgebung der EU erforderlich: „Neue Richtlinien müssen im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit angemessen und unabhängig beurteilt werden.“
- „Handelsabkommen müssen nicht nur ausgewogen, sondern auch fair sein. Das vorgeschlagene Abkommen zwischen der EU und Japan gefährdet durch seine Unausgewogenheit Tausende von Arbeitsplätzen in Europa.“
- Appell an die politischen Entscheidungsträger: Bekenntnis zu einer stärkeren und wettbewerbsfähigeren Automobilindustrie und zum Industriestandort Europa gefordert, damit Arbeitsplätze und Wohlstand für die heutige und kommende Generationen bewahrt werden können.

WIEN, 11. Juli 2014 – Mit einem offenen Brief hat sich heute Stephen Odell, Executive Vice President der Ford Motor Company und President Ford of Europe, Middle East and Africa, an politische Entscheidungsträger und andere Interessenvertreter der Europäischen Union gewandt und konzertierte Maßnahmen zum Erhalt von Arbeitsplätzen, zur Förderung des Wirtschaftswachstums und zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit in Europa gefordert.

In der sich neu formierenden Europäischen Kommission, sieht Odell die Chance für ein Bekenntnis zu einer stärkeren und wettbewerbsfähigeren Automobilindustrie und dem Industriestandort Europa in Zeiten von wachsendem globalen Wettbewerb.

Nachfolgend der offene Brief von Stephen Odell im Wortlaut:

Offener Brief an die Redaktionen

Es war ermutigend zu sehen, dass die EU-Spitze auf die jüngsten Wahlergebnisse mit einem klaren Bekenntnis zur Förderung von Wirtschaftswachstum, Arbeitsmarkt und Wettbewerbsfähigkeit reagiert hat. Die wahre Herausforderung, vor der wir nun stehen, ist, diese Zielsetzung in die Realität umzusetzen.

Für die Stärke der Europäischen Wirtschaft ist der europäische Binnenmarkt nun schon seit mehr als zwei Jahrzehnten von fundamentaler Bedeutung. Er ermöglichte Wohlstand und Beschäftigung auf einem Niveau, das auf anderem Wege nicht hätte erreicht werden können. Der europäische Binnenmarkt gewährleistet den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen und Arbeitnehmern, liefert er doch ein gemeinsames gesetzliches Rahmenwerk zur Erhaltung von Unternehmen und schafft die notwendige Größe für Verhandlungen im globalen Handel. Diese wirtschaftlichen Vorteile unterstützt Ford in vollem Maße. Sie sollten geschützt und weiter vorangetrieben werden.

Eine starke und global wettbewerbsfähige europäische Automobilindustrie gehört zu den Antriebskräften des europäischen Binnenmarkts. Sie generiert Wohlstand, treibt Innovationen voran und sichert Arbeitsplätze. Die Automobilindustrie ist in Europa Arbeitgeber für fast 13 Millionen Menschen und größter Investor in den Bereichen Forschung und Entwicklung.

Das wirtschaftliche Umfeld in Europa stellt jedoch nach wie vor eine Herausforderung dar. Die Konjunktur erholt sich nur langsam und in geringem Maß. Die Arbeitslosenzahlen bleiben hoch und Europas Wirtschaft ist dem akuten und wachsenden Wettbewerb aus anderen Regionen der Welt ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund werden wir das volle Potenzial des europäischen Binnenmarktes meiner Ansicht nach nur zur Entfaltung bringen können, wenn Europa einen von Grund auf neuen Kurs einschlägt.

Zuallererst müssen Arbeitsplätze, Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum treibende Kräfte der EU-Politik sein. Neue Gesetze oder Handelsabkommen müssen zunächst im Hinblick auf die Fragestellung betrachtet werden, ob sie für die europäische Wirtschaft von Nutzen sind und sich günstig auf Arbeitsmarkt, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit auswirken werden. Diese Denkweise muss die neue Führung der EU-Kommission und des EU-Parlaments mit voller Unterstützung der Mitgliedstaaten auf allen Ebenen vorantreiben.

Zweitens ist ein neuer Ansatz in der Gesetzgebung der EU erforderlich – ein Ansatz, der dem Prinzip der intelligenten Regulierung auch wirklich gerecht wird. Die Automobilindustrie ist Vorreiter in puncto Technologien und Innovationen in Europa. Wir sind stolz auf unsere hohen, weltweit führenden Umwelt- und Sicherheitsstandards, ebenso wie auf die anspruchsvollen Arbeitsplätze, die wir in Forschung und Entwicklung schaffen. Sollen jedoch neue Standards eingeführt werden, dann müssen wir sicherstellen, dass deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit angemessen und unabhängig beurteilt werden. Wie EU-Kommissionspräsident Barroso schon sagte: manchmal ist weniger mehr.

Drittens müssen wir Wachstumschancen ergreifen, indem wir aktiv faire und ausgewogene Handelsabkommen anstreben. Die Unterstützung des freien Handels ist ein elementarer Teil der Ford Unternehmenskultur. Mehr als die Hälfte der weltweit von Ford produzierten Güter werden gehandelt, und unser Unternehmen ist darauf angewiesen, Fahrzeuge und Komponenten frei im- und exportieren zu können.

Ein umfassendes Handelsabkommen zwischen der EU und den USA beispielsweise birgt enormes Potenzial für Wirtschaftswachstum, Arbeitsmarkt und Verbraucher, und wir müssen uns weiter mit Nachdruck für ein solches Abkommen einsetzen.

Handelsabkommen müssen nicht nur ausgewogen sein, sondern auch fair. Das vorgeschlagene Abkommen zwischen der EU und Japan ist jedoch ein Beispiel für eine unausgewogene Vereinbarung, denn es gewährt uneingeschränkten Zugang zum EU-Markt, ohne jedoch den

japanischen Markt zu öffnen. Dies setzt die Automobilindustrie unfairer Wettbewerb aus, gestützt durch eine absichtlich geschwächte japanische Währung, und es gefährdet viele tausende Arbeitsplätze in Europa. Ähnlich verlief es beim vor drei Jahren beschlossenen Freihandelsabkommen zwischen der EU und Korea. Das Abkommen hat den europäischen Markt für unsere Wettbewerber geöffnet, nicht aber den koreanischen Markt für die europäischen Volumenhersteller. Sie werden weiterhin durch immer neue nichttarifäre Handelshemmnisse ferngehalten.

Europa befindet sich in einem von zunehmendem Wettbewerb geprägten globalen Umfeld. Einige Unternehmen, so auch Ford, haben in den vergangenen Jahren schwierige Entscheidungen getroffen, um ihre Wettbewerbsposition in Europa zu verbessern. Wir benötigen jedoch eine besser abgestimmte, gesamteuropäische Führung sowie Maßnahmen, die alle Interessengruppen in der Zusammenarbeit vereinen, um sicherzustellen, dass die Vision eines wettbewerbsfähigeren Europas in die Realität umgesetzt wird und dass der europäische Binnenmarkt – den wir über die Jahre stets unterstützt haben – seine Möglichkeiten voll entfaltet.

Ford bekennt sich weiterhin zu seinen Standorten und Investitionen in Europa – so wie seit mehr als 100 Jahren. Wir sind aber auch der Überzeugung, dass heute, ebenso wie zur Gründung des europäischen Binnenmarktes, der richtige Zeitpunkt für alle Interessengruppen innerhalb der europäischen Wirtschaft gekommen ist, Mut und Entschlossenheit zu demonstrieren.

Aus diesem Grund appellieren wir an die politischen Entscheidungsträger innerhalb der EU und in der neuen Kommission sowie an Unternehmens- und Gewerkschaftsführer, sich zu einer stärkeren und wettbewerbsfähigeren Automobilindustrie und zum Industriestandort Europa zu bekennen, damit Arbeitsplätze und Wohlstand für die heutige und kommende Generationen geschaffen und erhalten werden können.

Stephen Odell

Executive Vice President der Ford Motor Company und President of Europe, Middle East and Africa

###

About Ford Motor Company

Ford Motor Company, a global automotive industry leader based in Dearborn, Mich., manufactures or distributes automobiles across six continents. With about 183,000 employees and 65 plants worldwide, the company's automotive brands include Ford and Lincoln. The company provides financial services through Ford Motor Credit Company. For more information regarding Ford and its products worldwide, please visit www.corporate.ford.com.

***Ford of Europe** is responsible for producing, selling and servicing Ford brand vehicles in 50 individual markets and employs approximately 50,000 employees at its wholly owned facilities and approximately 69,000 people when joint ventures and unconsolidated businesses are included. In addition to Ford Motor Credit Company, Ford Europe operations include Ford Customer Service Division and 24 manufacturing facilities (13 wholly owned or consolidated joint venture facilities and 11 unconsolidated joint venture facilities). The first Ford cars were shipped to Europe in 1903 – the same year Ford Motor Company was founded. European production started in 1911.*

Contact: John Gardiner, Ford of Europe
+49 (0) 221 901 9985 oder +49 (0) 152 0934 1079
jgardin2@ford.com